Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 27 (1940)
Heft: 13

Buchbesprechung: Bücher
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Beim Inkrafttreten der Ausgleichskasse im Monat Februar 1940 konnte erwirkt werden, dass auch die Lehrer der Leistungen dieser Institution teilhaftig wurden und zwar für sämtliche Sommermonate ausserhalb der Schulzeit. Auch hier herrschte sehr oft die irrige Auffassung, die Leistungen der Ausgleichskasse bezögen sich auch auf die Schulmonate. Dies ist leider nicht möglich, da während dieser Zeit die teilweisen Lohnzahlungen von Staat und Gemeinde die Leistungen der Ausgleichskasse ersetzen. Auch die Zahlungen konnten nicht reibungslos erfolgen, da Meldeschein und Dienstausweis sehr oft an alle möglichen Instanzen, wie Gemeinde, Finanzdepartement etc. gesandt wurden, nur nicht an die richtige, d. h. das Erziehungsdepartement oder die Ausgleichskasse. Doch allmählich kommt nun die Sache ins richtige Geleise. Ueberdies dürfen die Herren Lehrer auch nicht vergessen, dass die Mobilisation auch das Erziehungsdepartement betroffen hat und dass zeitweise einem einzigen Beamten sämtliche Arbeiten oblagen.

Die zweite Sorge des Erziehungsdepartementes und der Schulbehörden bestand darin, den Schulbetrieb so geordnet als möglich aufrechtzuerhalten. Auch hierin waren die diesbezüglichen Bemühungen des Departementsvorstehers erfolgreich. Vorerst wurde versucht, soweit als möglich für die Leiter der obern Knabenschulen und für die verheirateten Lehrer Urlaub und Dispens zu verlangen. Dies wurde auch teilweise gewährt. Alsdann erfolgte die Verordnung Berns, dass die Dispensen nur erteilt werden können, wenn keine stellenlose Lehrkräfte mehr vorhanden seien. Sämtliche stellenlosen Lehrer und Lehrerinnen wurden alsdann zu Vertretungen aufgeboten, und es gelang so, im ganzen Kanton den Schulbetrieb ohne nennenswerte Unterbrechungen zu Ende zu führen. Damit war auch den jungen stellenlosen Lehrkräften Gelegenheit geboten, sich in die Lehrtätigkeit einzuführen und einen bescheidenen Verdienst sich zu sichern.

Durch diese Stellvertretungen und anderweitige starke Beanspruchung der Schullokale sowie auch aus finanziellen Gründen mussten dieses Jahr die Sprachkurse fallen gelassen werden. Eine jähe Unterbrechung hat auch der landwirtschaftliche Fortbildungskurs für die diesjährigen Lehramtskandidaten erfahren. Dieser Kurs wird jedoch nächstes Jahr zu Ende geführt werden und den jungen Lehramtskandidaten trotzdem die Lehrermächtigung für das Schuljahr 1940/41 erteilt. Die *Fähigkeitsprüfungen* für die Lehrer, die normalerweise im Juni hätten stattfinden sollen, werden hingegen im Laufe des Monats Oktober durchgeführt werden.

Wie aus Vorstehendem erhellt, lag über dem Kriegsschulwinter 1939/40 ein guter Stern, und wir müssen der Vorsehung dankbar sein, dass sie von uns nicht grössere Opfer forderte. Dankbarkeit gebührt aber auch dem Vorsteher des Erziehungsdepartementes, Herrn Staatsrat Pitteloud, für sein mutiges und unentwegtes Eintreten und Sorgen für das Wohl der Lehrer und die Erziehung und Bildung unserer Jugend auch in schwierigen Zeiten. Und nun mit Mut und Gottvertrauen dem neuen Schuljahr entgegen!

Secretarius.

Bücher

Geschäftskorrespondenz für Gewerbliche Berufsschulen von M. Tröndle, Vorsteher der Gewerblichen und Kaufmännischen Berufsschule Willisau. 3. vollständig umgearbeitete und an das rev. O. R. vom 18. Dezember 1936 angepasste Auflage. Preis aller 3 Mappen (Glanzkarton) zus. Fr. 10.—. Selbstverlag des Verfassers, Luzern, Obergrundstr. 26. Auf Wunsch Ansichtssendung auf 5 Tage.

Diese Neuauflage kommt dem Wunsche vieler Gewerbelehrer nach einem den Gegenwartsanforderungen entsprechenden Korrespondenzlehrmittel entgegen; es eignet sich auch für Bürgerschulen, Gesellen- und Jungmeisterkurse. (Für kaufmännische Schulen fällt etwa Mappe II in Betracht.)

Mappe I bringt: Anfrage, Offerte, Bestellung, Lieferungsverzug, Widerruf einer Bestellung, Zahlung, Postcheckverkehr.

Mappe II behandelt: Mängelrüge, Mahnkorrespondenz, Verkehr mit Banken, Schuldschein, Darlehen, Bürgschaft.

Mappe III enthält: Verkehr mit der Zeitung, Informationswesen, Handwerker und Arbeiter (Stellenbewerbung, Dienstvertrag, Zeugnis.) Eingehende Behandlung erfahren Check- und Wechselverkehr. Wertvoll ist die Zusammenstellung der wichtigten Neuerungen im Wechselrecht; es folgen Nachlassvertrag, Schuldbetreibung und Konkurs nebst einer Serie sehr wirksamer Werbetexte.

Die vorliegende Arbeit stellt das Ergebnis langjähriger Lehrtätigkeit dar. Charakteristisch ist die Reichhaltigkeit des Inhalts der rund 100 Briefe. Der Stoff umfasst Aufgaben für Metallarbeiter, Baugewerbe und Rohstofbranchen; sie können aber auch für andere Gewerbezweige variiert werden.

Der Stil ist flüssig und anziehend, ein Sprechstil, wie er heute verlangt wird. Jedoch dürfte die Schlussformel „Mit Hochachtung grüsst Sie" ersetzt werden durch die vom Verfasser selbst verwendete Formel „Mit hochachtungsvollem Gruss". Eine Neuauflage mag einige Druckfehler ausmerzen.

Neu ist die äussere Form: die Briefe, lose Blätter, sind in Schreibmaschinensatz gedruckt und in Normalformat gehalten, wodurch die Lebensnähe, die das ganze Werk durchzieht, sinnfällig zum Ausdruck gelangt.

Ein wesentlicher Fortschritt, auf den mit allem Nachdruck hinzuweisen ist, besteht in der engen Verbindung betriebswirtschaftlicher und rechtskundlicher Erörterungen im Zusammenhang mit den zu bearbeitenden Geschäftsfällen: jede Briefart wird eingeleitet durch eine stofflich umfassende, sprachlich knapp gehaltene, straff gegliederte Besprechung („Stoffklärung"). In vielen Fällen geht der eigentlichen Lösung die Feststellung des Inhalts in Stichworten voraus, ein Verfahren, das der Schüler konsequent anwenden sollte.

Die Neuauflage hat bereits bei vielen Schulen Eingang gefunden. (Kleinere Anstalten schaffen bloss Lehrerexemplare an.)

Aus den vorliegenden Urteilen seien diejenigen von Hrn. Ständerat Dr. Egli, Luzern, und des eidg. Experten, Herrn M. Hofmann, Bern, hervorgehoben: sie betonen Aktualität und Gründlichkeit der Arbeit.

Luzern. *August Stocker.*

Otto Josef Abert, S. J.: Kirche im Wachsen. 8⁰ (220 Seiten). Freiburg 1940, Herder. In Pappe Rm. 3.60.

Die Darstellung der vierhundert Jahre Missionsgeschichte des Jesuitenordens zeigt die unbesiegliche Kraft der katholischen Kirche und begeistert einen jeden Katholiken. Eine gewaltige Reihe heldenhafter und heiliger Männer, die sich den Missionen gewidmet haben, zieht an uns vorbei; auch eine schöne Anzahl Schweizer ist darunter zu finden. Zugleich zeigt das Buch die herrlichen kulturellen Leistungen des Jesuitenordens und der katholischen Kirche (z. B. in Indien und Japan); überdies beweist es auch, dass die Methode der Jesuitenmissionäre, die ja heute von der Kirche offiziell anerkannt ist, richtig war und bleibt. Zahlreiche und gute statistische Angaben geben dem Werklein die nötige Beweiskraft. F. B., L.

Werner P. Friederich: Werden und Wachsen der U.S.A. in 300 Jahren. Literarische und politische Charakterköpfe von Virginia Dare bis Roosevelt. 270 S., Großoktav. In Leinwand Fr. 7.80. Verlag A. Francke AG., Bern.

Ein Auslandschweizer, Professor an der North Carolina Universität, schildert an Hand von Charakterbildern grosser Amerikaner die Geschichte, die kulturelle, wirtschaftliche und politische Entwicklung der U.S.A. Das bedeutsame, reichhaltige Werk mit den sorgsam durchgearbeiteten Darstellungen ist vor allem wegen seiner anschaulichen und interessanten Schreibweise, seiner geschichtlich einwandfreien Fundierung und seinem originellen Aufbau in dreissig Kapiteln eine willkommene Gabe für jeden, der sich für Amerika interessiert. Das Buch soll auch in die Schulbibliotheken gestellt werden. Viele Kapitel eignen sich auch zum Vorlesen. ev.

Giulio Bevilacqua, Christ sei Christ. Ins Deutsche übertragen von Franz Schmal. 8⁰ (163 S.). Einsiedeln, Benziger.

Ein ehemaliger italienischer Alpenjäger, der dann ins Kloster ging, führt uns in die Geheimnisse der Erlösung, des leidenden Heilandes und des Aergernisses des Kreuzes ein. Das in flammender Sprache geschriebene Buch lässt keinen kalt und unbeteiligt. Es verlangt entschiedene Stellungnahme und Entscheidung. Dem Priester bietet es besten Betrachtungsstoff, dem Laien besinnliche und belebende Lesung. F. B., L.

P. Emmanuel Heufelder, Maria und Johannes. Vom hl. Dienst am Priestertum. — Bernhard Siebers, Die hl. Beichte. — Johannes Hessen, Das Herrengebet. Je 32—40 Seiten. München, Ars sacra. Je 60 Rappen.

Die Herrlichkeit des katholischen Priestertums und der Dienst des Laien, besonders der sich aufopfernden Frau, ist der Inhalt des ersten Heftchens. Das zweite behandelt in dogmatischer und apologetischer Art die hl. Beichte. Das dritte spricht in hymnischer Sprache zum ewigen Vater; es sind vorgebetete Betrachtungen über das Gebet des Herrn. Alle drei Heftchen passen in den Schriftenstand der Kirche. F. B., L.

Marbach Otto: Marschall Chiang Kai Shek und Frau. Zwei Führergestalten im fernen Osten. Verlag Paul Haupt, Bern, 112 S., kartoniert Fr. 2.—, gebunden Fr. 3.20.

Das Buch führt in das Leben und in die Gedankenwelt des grossen Generals der chinesischen Armeen und seiner Frau ein. Sie sind seit 1930 Angehörige der Methodistischen Episkopalkirche. Der Leser erhält einen guten Einblick in die bekenntnistreue christliche Lebenshaltung des Heerführers, seinen Kampf gegen den Kommunismus und die Bestrebungen der evangelischen Missionierung seines heimgesuchten Landes. ev.

Philipp Mosane, Mieke. Die Braut aus der Teufelsgasse. 8⁰ (198 S.). Verlag Räber u. Cie., Luzern. Leinen Fr. 4.80.

Wer den Titel liest, glaubt, es handle sich um einen Detektivroman erster Güte. Nun ist es aber die spannend geschriebene Lebensbeschreibung eines Arbeitermädchens aus Brüssel. Allerdings ist es auch keine Biographie gewöhnlicher Art: die schwere Krankheit des Mädchens, seine innere Wandlung von einer sozialistischen Kämpferin zum katholischen Glauben und die merkwürdige Haltung und Führung des Bräutigams zeigen uns, dass es noch ideal gesinnte Menschen gibt, die uns allen etwas zu sagen haben. F. B. L.

H. Marcon: Licht in der Finsternis. 128 Seiten. 1 Titelbild. In Leinen Mk. 2.80. Verlag Ars sacra, Josef Müller, München 13, Friedrichstr. 9.

Dieses Buch — es enthält tiefe, besinnliche Gedanken zur hl. Messe, zu den Stationen des Kreuzweges und zu den Geheimnissen des Rosenkranzes — ist wahrhaft ein Geschenk Gottes für unsere Zeit. Von starker, inniger Frömmigkeit. Ernst wie das Leben der Zeit. Reinigend, erhebend, beglückend wie Licht vom Himmel. Von reiner Schönheit in Empfindung und Sprache. Man fängt unwillkürlich zu beten an. Das Fragen hört auf. Das Geheimnis des Kreuzes und die Kraft der christlichen Hoffnung leuchtet wunderbar. Man fühlt sich als Sünder und spürt zugleich neues Leben aus Gott — Gnade, Glaube, Liebe. F. A. Herzog.

Sunneland. Von Emil Balmer. Tessiner Geschichte mit Zeichnungen vom Verfasser. 220 Seiten. Verlag A. Francke, Bern. In Leinen geb. Fr. 5.80.

Der berndeutsche Schriftsteller hat in diesem mit 18 Rötelzeichnungen versehenen Buch seine Erlebnisse im Tessin festgehalten. Das Buch eignet sich nicht für die Jugend. O. S.

Mitteilungen

VFb-Fassung des offiziellen Tonfilmes der Schweizerischen Landesausstellung 1939.

Im Bestreben, den wertvollen Film über die Schweizerische Landesausstellung allen Kreisen zugänglich zu machen, und in Erwägung, dass nur ein relativ kleiner Teil der Schweizer Bevölkerung die moderne Auffassung von Aktstatuen versteht, betrachten wir nachfolgende Ausschnitte für Erwachsenen-Veranstaltungen zweckmässig, für Schülervorstellungen und Veranstaltungen in Pensionaten nötig:

1. Stehende, nackte Frauengestalt, die erhobenen Arme nach hinten streckend: vor den Bildern über Elektrizität.

2. Stehende, nackte Frauengestalt, aluminiumfarben: vor Springbrunnen.

3. Betongruppe „Knabe mit Pferd": vor Schifflibachpartie.

4. Stehende, nackte Frauengestalt, Maske in den Händen: inmitten der Schifflibachszene; am besten — wegen des Tones — bis zum Kinderlachen unterbrechen.

5. Statue auf Säule auf dem Platz vor Musterhotel, von hinten gesehen: nach Szene auf Festplatz.

6. Stehende Frauengestalten, nackt, Stoffe präsentierend: Im ersten Teil von „Kleider machen Leute". (Zwei Statuen hintereinander!)

7. Die ganze Partie mit „Modetheater", einschliesslich „Theater", „Allotria" bis zum „Abschnitt 4"; Schluss bildet eine Aktstatue.

8. Schwebender Engel über Höhenstrasseneingang: von der Grossaufnahme weg einfach abbrechen und in die Strasse selbst eintreten, ohne Rücksicht auf den Verlust der schönen Tonpartie, die hier thematisch sowieso ohne wesentliche Bedeutung ist.

Diese bereinigte „VFb-Fassung" empfehlen wir allen Kreisen. Sie darf in der Presse als solche ausgekündigt werden.

Für die Schülerveranstaltungen empfehlen wir die Anwesenheit des Lehrpersonals, da dessen Anwesenheit unangebrachte Randglossen bei dem einen oder anderen an sich harmlosen Bild unterbindet.

Für die Berichterstattung in der Presse ist bei uns gratis eine mit unserem Namen gezeichnete Vorbesprechung und Rezension erhältlich.

Filmbureau des Schweiz. Kath. Volksvereins.

Einkehrtag im St. Franziskushaus Solothurn

23./24. November für Kirchensänger. Anmeldungen erbeten an das Exerzitienhaus St. Franziskus, Solothurn, Gärtnerstrasse 25 (Tel. 2 17 70).

Ferienkurse für Französisch und Handel

Das Institut Stavia in Estavayer-le-lac veranstaltet vom 6. Dezember bis 20. Januar 1941 einen Ferienkurs in Montana, 1500 m ü. M. Täglich zweieinhalb Stunden Französischunterricht. Skilehrer, Curling, Hockey, Schlittschuhlaufen, Schlitteln. Spezialprospekt direkt oder durch die Zentralstelle „Schweizer Jugendferien", Seilergraben 1, Zürich.

Milch gegen Bier

In einem Zeitungsartikel wird aus irgend einem Handbuch dem Publikum die „Tatsache" aufgetischt, dass ein Liter Bier 500 Nährkalorien enthalte. Um zu der Berechnung zu kommen, nach welcher Bier annähernd so viel Energiewerte aufweise wie Milch, muss man zu den 220 im Bier noch vorhandenen Kalorien noch die 280 Kalorien des Alkohols hinzurechnen. Für die Ernährung können aber nur die 220 Kalorien, die das alkoholische Bier seinem geringen Gehalt an Zucker und Eiweiss zu verdanken hat, in Betracht kommen. Wenn man erst Bier mit Milch vergleichen wollte, so müsste man den 220 erwähnten Kalorien im Bier die 670 Kalorien der Milch entgegenhalten. Und diese Kalorien sind vollwertig, denn es ist jedermann bekannt, welchen Wert Zucker und Eiweiss in der Milch, vom Fett gar nicht zu reden, haben.

Nach der Gärung schwimmen im alkoholischen Bier nur noch kümmerliche Reste von den Nährwerten herum, die in Gerste und Malz enthalten sind. Und diese